

des Sprachlichen. Die Sprache ist eine Welt für sich und wir verdanken der Sprache unsere Ich-Organisation. Die Ich-Organisation ist aus dem Wort geschaffen!

Unsere Gestalt aber ist geronnene Musik! Aus der rein musikalischen Welt werden wir in die irdische Welt herein geschaffen und das Letzte, was uns aus übermenschlicher Weisheit geschenkt wird, ist die Sprache. Ehe wir denken können, lernen wir sprechen. Und dadurch, dass wir uns denkend der Umwelt gegenüberstellen können, lernen wir 'Ich' zu uns zu sagen.

Das Wort, die Sprache hat die Kraft, das musikalische Element auszulöschen, denn unsere heutige Sprache ist eine irdische Angelegenheit geworden, darin wir Ich-Menschen werden. In der reinen Musik aber werden wir von himmlischen Weltenkräften berührt. Darum erstirbt die Musik, wenn wir in die Sprache, den Gedanken hineintauchen. Wenn die Prosa, d.h. die durch das Hereinwirken des Gedankens abgetötete Sprache ertönt, klingt die Musik ab... Die Poesie hat noch Musik in sich, aber die Prosa ist ganz Erdenprodukt; sie bringt in die Sprache den Gedanken hinein, wodurch das musikalische Weben in der Sprache abgetötet wird. Deshalb können wir die Musik nur erreichen, wenn wir das Wort, den Laut möglichst weit entfernt von ihr halten.

Der musikalische Strom kann als Realität erlebt werden, wenn das Singen auf das rein musikalische Prinzip des Klangstroms zurückgeführt wird.

Will man das Charakteristische des Klangstroms beschreiben, so kann man das am besten durch ein Bild: Ein Strom, der ständig weiterfließen will, ohne zu stocken, ohne Differenzierung, ungeformte, stete Bewegung. Wollen wir uns seiner bedienen, so können wir das tun, indem wir ihn 'abschneiden', mit Rhythmen umkleiden. Diese kleinen Ausschnitte sind dann Themen, kleine Melodien, die aus der einen, endlos fließenden Melodie herausgelöst werden. Damit hat man gleichsam zu einem Urelement des Musikalischen hingefunden, in dem wir dann gesanglich leben und weben.

So hat diese Schule auch angefangen! Mit ganz wenigen Übungen (eigentlich derer nur 12), in denen man wirklich das Grunderlebnis des Singens erleben kann. Da spielt die Sprachorganisation nur minimal herein, man bewegt sich in diesen Übungen, wie in dem Urelement des Singens. Deshalb kann dieses Singen auch populär gemacht werden. Freilich ahnt man kaum, wie schwer es ist, aber es ist gesund!

Seelisches Erleben äußert sich in innerlichem Singen. Es ist der Urzustand des astralischen Leibes, der einen Ausdruck erhält in diesem NG - summen, das der Mensch als klingendes Prinzip in sich fühlt, bevor er gesanglich geschult ist. Dieses Urelement, das in jedem Menschen klingt und singt, müssen wir einmal bloßlegen, um es im Beginn der Schulung bewusst zu erleben. Und siehe, man erspürt schon in der ersten Stunde beim Singen dieses NG, wie die Stimme sich erweitert, ja, wie bei manchen, die glaubten, keine Stimme zu haben, diese aus dem NG heraus geboren